

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Ausland geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 182.

Dienstag den 20. November 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nachdem der Unterzeichnete vermöge Höchster Entschließung Seiner Königl. Majestät vom 1. d. s. Mts. auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Rgl. Staatsdienst erhalten hat und das hiesige Oberamt dem Herrn Oberamtmann L h y m in Göppingen übertragen worden ist, wurde — da Dieser das Amt erst etwa im Monat Mai l. J. antreten wird — Herr Amtmann H ä n k e von Ravensburg als Oberamtsverweser bestellt und ihm das Amt heute übergeben, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Indem nun der Unterzeichnete aus seinem Amt hier ausscheidet, benützt er diese Gelegenheit, allen Denen, mit welchen er im dienstlichen Verkehr gestanden und die ihn darin unterstützt haben, insbesondere den geistlichen und weltlichen Herren Ortsvorstehern, seinen Dank zu sagen und ihnen sowie den Bezirksangehörigen überhaupt von Herzen Wohlgergehen zu wünschen.

Den 17. November 1883.

Oberamtmann, Regierungsrath
Schäfler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Im Rindviehstalle des Moriz Z a i s in Winnenden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Am 17. Novbr. 1883.

R. Oberamt: Schäfler.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Diejenigen Schultheißenämter, welche Vorladungen der Schöffen zu den Sitzungen des R. Amtsgerichts im Geschäftsjahr 1884 erhalten, haben solche den Schöffen gegen anher einzusendende Bescheinigung zuzustellen.

Waiblingen, den 16. Nov. 1883.

R. Amtsgericht:
Herdegen.

Die Schulvisitation betreffend

ist folgende Aenderung des Planes eingetreten:

- II. Mädchenkl. (Künzle): Dienstag 20. Nov. Nachm. 1 1/2 Uhr.
- II. Knabenkl. (Völz): Donnerstag 22. Nov. Nachm. 1 1/2 Uhr.

Waiblingen, 19. Nov. 1883.

Ortschulinspector
Zeller.

Geleise-Unterhaltung.

Die Geleise-Unterhaltung pro 1884 der Strecke Cannstatt-Unterböbingen wird wieder im Aktord vergeben. Preise und Bedingungen sind diejenigen des Vorjahres und können hier sowie bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Smünd eingesehen werden. Offerte hierauf mit genauer Bezeichnung der Strecke sind bis

Samstag, den 24. Nov. d. J.

schriftlich hier einzureichen.

Schorndorf, 18. Nov. 1883.

R. E. Betr.-Bauamt:
Wundt.



Waiblingen.

Am nächsten

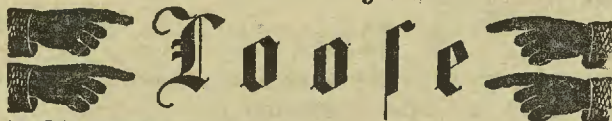
W i t t w o c h 21. d.

wird im Rathhausaal um 8 Uhr Herr Vikar S ä d e r einen

Luthervortrag

halten. Opfer wird dankbar angenommen für die Kosten und für das Confirmandenhaus in Altshausen.

Waiblingen.



der Weihnachts-Ausstellung des

Württembergischen Kunstgewerbe-Vereins

à 1 Mark empfiehlt

E. J. Budt.

Waiblingen.

Donnerstag, 22. d. s. Mts.

Form. 2 Uhr

werden im Oberamtsgebäude hier, gegen baare Zahlung versteigert,



1 Sopha mit 6 Sesseln,
6 Rohrsessel, 1 größerer
Rohrsessel, ein polirter
Schreibtisch, 1 polirter
runder Tisch, 1 Nacht-
tisch, 1 Waschtisch, Gartentisch mit
Bank, Kübelgeschirr, 1 Fahne (deutsche)
mit Stange und sonstiger Hausrath.

■ Bergmann's ■

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. her
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deu-
tland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung Wohl-
alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
Froschbeulen, Finnen etc. Vorzüglich: etc.
bei
Th. Paiber in Waib.

Gelegenheits-Kauf.

Durch große Einkäufe in den Fabriken ist es mir möglich nachstehende Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen:

Einfachbreite Poplin einfarbig und karriert früher 0,75 jetzt nur 0,45 Pfg. der Meter.

Einfachbreite Diagonal schwere Qualität in allen Farben früher 0,90 jetzt nur 0,60 Pfg. der Meter.

Einfach breite Poplin rein wolle in allen Farben früher 1,35 jetzt nur 0,85 Pfg. der Meter.

Doppeltbreite Kaschimir solide Waare in allen Farben früher 1,90 jetzt nur 1,25 Pfg. der Meter.

Doppeltbreite Double Kaschimir schwerste Qualität in allen Farben früher 2,60 jetzt nur 1,75 Pfg. der Meter.

Doppeltbreite Poplin Sergé rein wolle gute Waare in allen Farben früher 2,50 jetzt nur 1,70 Pfg. der Meter.

Doppeltbreite karrierte Stoffe neueste und schönste Muster früher 1,60 jetzt nur 0,90 Pfg. der Meter.

sowie sämtliche Kleiderstoffe in größter Auswahl und nur ganz soliden Qualitäten bei streng reeller Bedienung zu bekannt billigen Preisen.

N. Reichmann

3 Hirschstraße 3 Stuttgart.

Waiblingen.

Empfehlung in Woll-Waaren.

Um in diesen Artikeln schnell zu räumen verkaufe ich von jetzt ab namentlich

Hemden	von 1.20 an
Unterleibchen	" 1.20 "
Unterbösen	" —.50 "
Unterleibchen	" —.70 "
Kinderkittel	" —.80 "
Kapuzen	" —.80 "
Kappen gestricke	" —.50 "
Kappen Bläse	" —.70 "
Fanfhous	" —.85 "
Tücher	" —.25 "
Schälchen	" —.20 "

Stößer " —.30 "
 Handschuhe " —.40 "
 Strümpfe " —.40 "
 Taschentücher " —.30 "
 und bitte ich um geneigten Zuspruch
Karl Meuf,
 bei der Brücke.

Geld auf Hypothek beschafft
Zieler kauft billig
 Z. Wind, unt. Friedrichst. 7, Stuttgart.

Wohnungsmieth-Verträge
 sind zu haben bei
C. F. Buck.

Württemberg.

— Die Nr. 26 des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg, ausgegeben den 17. November, hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführungsbestimmungen des Bundesraths zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. Vom 8. November 1883. — Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. Vom 9. November 1883.

* **Waiblingen.** 19. Nov. 1883. Es freut uns, daß wir in der Lage sind, noch von einer nachträglichen Feier des Luther-Jubiläums in engerem Kreise berichten zu können, welche der hiesige Jünglings-Verein — aus besonderen Gründen erst gestern Abend — in seinem Lokal im Hause des Herrn G. Kaufmann junior veranstaltet hat. Dieser Verein, obwohl seine Mitgliederzahl leider immer noch eine bescheidene ist, wollte es sich doch nicht nehmen lassen, auch seinerseits das Andenken des Mannes zu ehren, dessen mächtige Gestalt in diesen Tagen unserem Volke wieder so nahe gerückt worden ist.

Eine Reihe von Gedichten, meistens von jüngeren Mitgliedern vorgelesen, zeigte den großen Reformator in den verschiedensten Lebenslagen und einige drollamatorische Szenen aus den wichtigen Tagen in Worms, ebenfalls von Vereinsmitgliedern gesprochen, führten die geistigen Kämpfe jener Zeit anschaulich vor Augen. Dazwischen hielten Herr Prälat von Bühner, Herr Pfarrer Keller, Herr Präzeptor Schmeier und Herr Vikar Häcker kurze Ansprachen, welche nicht wenig dazu beitrugen, den Abend zu einem recht genussreichen zu machen.

Aus Die ganze Feier verlief in sehr gelungener Weise. Möge sie Frau dienen, dem Jünglings-Verein unter Eltern und Lehrherren jedoch, als auch unter jüngeren und älteren Jünglingen selbst neue zu erwerben.

— Durch die Unterschlagungen des im vorigen Jahre nach Amerika durchgebrannten Kassiers Veith von der Gewerbebank Mezingen verloren die Mitglieder 75 Prozent ihrer Einlagen.

— Die „Ulmer Schnellpost“ meldet: Am 15. Novbr. Nachmittags kamen 2 Stromer auf die Polizeiwache um die Meistergeschenke in Empfang zu nehmen. Denselben wurde bedeutet, daß wenn sie Arbeit nicht erhalten, (was sie übrigens gar nicht wollten), sie die hiesige Stadt alsbald wieder zu verlassen haben. Nachts 9^{3/4} Uhr kamen dieselben abermals auf die Polizei und zwar in total betrunkenem Zustand, so daß sie kaum mehr allein gehen konnten und verlangten, daß man ihnen eine Nachherberge verschaffe. Da den beiden Stromern ihr Verlangen abgeschlagen wurde, entfernten sie sich. Auf dem Marktplatz aber schrie und schimpfte der eine derselben, so daß er wegen Unfugs festgenommen und in Arrest gebracht werden mußte. So erhielt er denn doch eine unentgeltliche Herberge. Derselbe, ein Bagabund ersten Ranges, hat angegeben, er habe von einem Unteroffizier eine Unterstüßung zum Uebernachten erhalten, welche er aber, nebst dem Meistergeschenk, mit seinem Kameraden verjubelt habe. Nach dem in seinem Besitz befindlichen Reisepaß hat er seit dem 14. Dezember 1882 nur 4 Tage gearbeitet und die übrige Zeit sich vagabundierend im Lande herum getrieben. — Also, das was der lieberliche Faulenzler wollte, unentgeltliche Nachherberge, hat er erhalten, leider aber nicht, was ihm gebührte.

Von der Badischen Grenze. 15. Nov. In dem Orte Burgweiler bei Pfullendorf ereignete sich, der „S. L.“ zufolge, vor zwei Tagen in der Bahnhofrestauration eine recht traurige Meßeraffaire: Der Gutsbesitzer S. von Kalkreuth kam Abends in die genannte Wirtschaft und traf hier seinen vor Kurzem entlassenen Knecht Schuster, einen 27jährigen, als Kaufbold bekannten Mann. Die Beiden gerietten bald in einen Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten ausartete. S. wurde von seinem Gegner zu Boden geworfen und erhielt einen Stich in den Unterleib, ohne

Stuttgart.
B. Dreyfuss,

2 Schulstraße 2.

Hemden-Lama

^{3/4} breit, reine Wolle, 1,70, 2, 2,50 per met.

Kleiderflanelle

50, 1,10, 1,20, 1,50 zc. per met.

Baumwollene Hemdenflanelle

in 100 Dessins 40, 45, 50, 60, 70 und 75 per met. empfiehlt

B. Dreyfuß,

2 Schulstraße 2 und Sandstr.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten
 Im. Schöffel, Waiblingen.
 Carl Feil, Schorndorf.
 Julius Fink, Winnenden.

daß es die anwesenden Gäste, welche abwehrend eingriffen, bemerkt hätten. Ungeachtet der Vermundung begab sich S. alsbald zu Fuß nach seiner etwa eine halbe Stunde entfernten Wohnung. Sein Zustand verschlimmerte sich trotz sofortiger Hilfeleistung von Stunde zu Stunde derart, daß jetzt allgemein an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der Unglückliche, ein äußerst ruhiger Mann in den 40er Jahren, war erst vor wenigen Wochen aus Amerika zurückgekehrt und hatte in Burgweiler ein größeres Gut angekauft, um es zu bewirtschaften. Der Thäter wurde dem hiesigen Amtsgericht übergeben; derselbe ist geständig. Rache soll der Beweggrund zur That gewesen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Nov. Herr v. Siers hat, wie von Augenzeugen berichtet wird, in Friedrichsruh eine sehr zuvorkommende Aufnahme gefunden. Der Reichskanzler hat seinen Gast auf der Bahnhofstation empfangen und bei der Abreise auf dieselbe begleitet, ihm auch einen Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Berlin, 17. Nov. Die Eröffnung des Landtages findet Dienstag Mittag zwölf Uhr statt.

Berlin, 17. Nov. Der Kronprinz ist heute Früh 8³⁰ Uhr mit dem General Blumenthal und Begleitern, sämtlich in Civil, auf der Anhalter Bahn nach Genua abgereist. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren erschienen: die spanische Gesandtschaft, der frühere Adjutant Major Pfuhslein, Ritter Kplander, mehrere Herren von der vierten Armee-Inspektion und der Erbprinz von Meiningen mit Gemahlin. Viel Publikum war auf dem Bahnhofe anwesend.

Berlin, 18. Nov. Der Kaiser empfing heute Nachmittag um 2 Uhr den Abgesandten des Königs von Spanien, Generaladjutant Marquis Hijosa de Alaba in besonderer Audienz, welcher auch der spanische Gesandte Graf Benomar bewohnte. Der Abgesandte wurde durch eine königliche Equipage von seinem Absteigequartier im „Kaiserhof“ abgeholt und auch wieder dorthin zurückgefahren.

Berlin, 18. Nov. Hierher gelangten Depeschen zufolge ist ein russisches Geschwader im Hafen von Genua eingelaufen, um den deutschen Kronprinzen zu begrüßen.

Berlin, 18. Nov. Die Steuerreform-Vorlagen werden zugleich mit dem Etat dem Landtage zugehen. — Auf der Hofjagd in Springe wurde gestern Generalleutnant von Thiele vom Standnachbar, Vice-Oberjägermeister von Kotte, aus Versehen durch den Obersenkel geschossen.

— (Ueberfall deutscher Matrosen.) In Puente Arenas einer chilenischen Kolonie in der Magelhaensstraße, sind nach einer Nachricht des „Berl. Tagbl.“ einige 20 deutsche Matrosen des Kriegsschiffes „Moltke“, die ans Land gegangen waren, von der dortigen internationalen Bevölkerung überfallen und, da die Matrosen meist ohne Waffen und zerstreut waren, arg mißhandelt worden. Ein Heizer wurde erschlagen, ein Matrose starb am anderen Tage an seinen Wunden. Eine Anzahl der überfallenen Matrosen wurde ins dortige Gefängnis gesteckt und die Herausgabe derselben verweigert. Es gelang erst dem Kommandanten des Schiffes, der in Begleitung von Bewaffneten in die Stadt ging, die Arrestierten freizumachen und an Bord zu bringen. Die ganze Sache soll von einem Franzosen in Gang gesetzt sein, der die Einwohnerschaft aufbeizt hat.

Oesterreich.

Wien, 18. Nov. Der Botschafter Graf Wolfenstein begab sich auf seinen Posten nach Petersburg und hält sich unterwegs in Berlin auf behufs Konferenzen im Auswärtigen Amte. Man bringt dies in Zusammenhang mit des Herrn von Siers' Besuch in Friedrichsruh.

Italien.

Genua, 18. Nov. Der deutsche Kronprinz wird heute Abend um 12 Uhr hier erwartet. Trotz des Incognitos wird ein festlicher Empfang durch zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie und die Spitzen der Behörden von Genua stattfinden. Die Stadt ist in freudiger Bewegung.

Spanien.

Madrid, 17. Nov. Das Geschwader für den Empfang des deutschen Kronprinzen besteht aus den Fregatten Victoria, Numancia, Carme, Realstad und dem Aviso Caridad (Kommandeur Admiral Bulla); dasselbe liegt bei Carthagena vor Anker und ist der Ordre zum Auslaufen gewärtig.

Frankreich.

Paris, 16. Nov. Ein zwanzigjähriger Bursche verlangte heute gegen 4 Uhr im Unterrichtsministerium Ferry zu sprechen, worauf der Huisster antwortete, Ferry sei abwesend. Bald darauf kam der Bursche wieder und erhielt die gleiche Antwort. Dann zog er einen Revolver, wurde jedoch mit Hilfe der Diener entwaffnet. Man fand mehrere scharfe Patronen und Geld in den Taschen des Attentäters vor. Er schrie wiederholt, „Es lebe

die Anarchie! Ihr wollt nicht bloß mein Geld, sondern Millionen.“ Er wurde dann zum Polizeikommissär geführt; man glaubt es mit einem Geisteskranken zu thun zu haben.

Paris, 17. November. Der Attentäter war vorgestern aus Lille gekommen. Auf der Polizei gelang es ihm, seinen Geburtschein zu zerstückeln, man glaubt jedoch erkennen zu können, daß er Curien heißt und aus Hagenau ist. Als der Huisster ihn auf den Holzlasten hingeworfen hatte und ihn dort festhielt, rief er aus: „Ihr Lumpen verdient Millionen und ich 21/2 Franken täglich!“ Er hatte den „Cri du peuple“ und die „Bataille“ in der Tasche. — Die „Republique“ française bezeichnet den Beschluß des Gemeinderaths auf Einführung der progressiven Miethsteuer als unsinnig; die Regierung werde sie nicht genehmigen.

Paris, 17. Nov. Der Anarchist, welcher Ferry tödten wollte, ist Bäder, achtzehn Jahre alt, nennt sich Curien und ist gebürtig von Hagenau. Curien erschien Nachmittags zwei Uhr im Ministerium und wurde vom Privatsekretär Leroy abgewiesen, weil Ferry abwesend sei. Curien lehrte zehn Minuten später zurück und erzwang den Eingang in den Salon, wo er den Minister zu finden glaubte; den Revolver hielt er schuffertig in der Hand. Der Thürhüter bemächtigte sich seiner. Curien rief dabei wiederholt: „Es lebe der Sozialismus! Es lebe die Kommune!“ Sämtliche Läufe des Revolvers waren geladen; außerdem hatte Curien noch dreißig Patronen mit gehacktem Blei. Curien gibt an, er habe in der geheimen Gesellschaft von Lille vorgeschlagen, die Mitglieder der Regierung zu tödten, und sich nach Annahme des Vorschlags zur Ausführung nach Paris begeben. Er bedauere nur das Mißlingen, werde aber den Versuch wiederholen, wenn er aus dem Gefängnis komme, und es werde ihm dann nicht fehlschlagen. Ferry war im Senat und erfuhr erst Abends sechs Uhr den Vorgang.

England.

London, 18. November. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Shanghai besagt: In Han-Kan ist ein Adjutant aus Penghulia eingetroffen, um circa 20,000 Freiwillige für den Fall des Eintritts von Feindseligkeiten zwischen Frankreich und China anzuwerben.

Afrika.

Kairo, 17. Nov. Die ägyptische Regierung hat der englischen eine Note zugestellt, in welcher Egypten das Recht beansprucht, bei jedem neuen, den Suezkanal betreffenden Arrangement gehört zu werden. Man nimmt an, daß der Generalkonsul Baring sich der Auffassung Egyptens anschließt.

Amerika.

— In Mexiko wurde von Räubern ein Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. Nach einem Telegramm des „Standard“ waren es 15 berittene Räuber, die den Angriff in der Nähe von Casaritto verübten; es sei ihnen nicht gelungen, die Behälter der Expreskompagnie aufzubrechen, wohl aber, Gold und Silberbarren im Werthe von 8000 Dollars mitzunehmen; der Heizer wurde getödtet und der Lokomotivführer verwundet. Mexikanische Truppen befinden sich auf der Suche nach den Räubern.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt

vom 15. November 1883.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster		Nieder	
	Höchster.	Mittler.	Niederster.	Höchster.	Niederster.	Preis.	Preis.	Höchster.	Nieder	
Dinkel per Ctr.	7	16	7	06	6	77	7	30	6	—
Haber per Ctr.	6	21	6	13	6	05	6	30	5	30

Künzelsau, 16. Nov. Schweinemarkt. Derselbe war zwar ordentlich, aber nicht ganz so stark besucht wie seine Vorgänger. Folgende Preise wurden pro Paar bezahlt: für Milchschweine 12—20 M, für Käuferschweine 50—70 M.

Konkursöffnungen. Georg Simmendinger, Schneider in Bitterich. Georg Abelein, Kübler in Altenmünster. J. F. Gläser, Lammwirth in Ellwangen. Robert Uebacher, gewesener Schullehrer in Neunack, entwichen. Michael Schwarz, Bäder in Heiningen.

* — Auf der internationalen Kunst-Ausstellung in Amsterdam wurde der Firma Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh. für vorzügliche Fabrikation das große Ehren-Diplom, die höchste Auszeichnung und in der Branche die alleinige für Deutschland, zuerkannt, eine ehrende Hervorhebung deutscher Industrie, die zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden verdient.

Schiffahrtsnachrichten.

* **Bremen, 12. Nov.** Der Postdampfer Werra, Capt. J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 31. October von Bremen und am 1. November von Southampton abgegangen war, ist am 10. November, 4 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

* **Bremen, 8. Novbr.** Der Postdampfer *General Werder*, Capt. H. Christoffers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. October von Bremen und am 30. October von Southampton abgegangen war, ist am 10. November, 6 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verlosungen.

Ausbach, 15. Novbr. (Ziehung des **Ausbach-Gauzenhauener Eisenbah-Anlehens**.) Gezogen wurden folgende 52 Serien: 2414 3806 4248 2280 3205 2851 1534 3117 1299 2707 3299 1377 859 2609 2875 3099 1159 449 1314 1467 1714 3104 4236 2812 2729 3493 1110 1421 2619 2342 3204 2723 1821 3403 3718 2618 852 4705 1990 707 1554 1580 3793 282 1245 1451 2536 1082 2468 920 3565 217.

Verschiedenes.

— In **Bojan** (Bulowina) brannte in der Nacht zum Donnerstag die neue Kavalleriekaserne ab. 60 Pferde verbrannten; die Mannschaften konnten sich retten; der Schaden ist sehr groß.

Der Freitag als Fasttag. Nach einer Mittheilung des Arbeiterfreund hat sich, wie in England schon vielfach gebräuchlich ist, nunmehr auch in Deutschland eine Anzahl Firmen bereit gefunden, ihrem Personal den Wochenlohn Freitags auszusahlen. Es wird für diese Einrichtung hauptsächlich geltend gemacht, daß dadurch die Frauen der verheiratheten Arbeiter die Einkäufe für die laufende Woche schon Samstags machen können, und der Sonntag für die Erholung der Familie bleibe; ferner daß in der Einrichtung ein Sparsystem liege, weil der Arbeiter, welcher Freitags sein Geld beken me, sich nicht leicht verleiten lasse, den Abend im Wirthshaus zuzubringen, da für ihn der folgende Tag ein Arbeitstag sei; endlich daß die Sparkassen stets Samstags, aber nur in seltenen Fällen Sonntags geöffnet seien.

Rücksticht eines Diebs. Letzte Woche wurde in Basel einem Gaste in einem besuchten Café der Winterüberzieher entwendet. Der Dieb war so gefällig und sandte dem Bestohlenen die im Paletot befindlichen Papiere und Wechsel per Post wieder zu.

Mißverständnis. Ein durstiges Bäuerlein kam in Dresden in **Hollad's Restaurant** und ließ sich ein Glas Bier geben. Nachdem er dasselbe geleert hatte, rief er: „Zohl'n!“ Aber wie riß er die Augen auf, als der Kellner 25 Pfennige verlangte, denn in seinem Dorfe kostet das Glas Bier nur 8 Pfennige — ist freilich auch danach. — Der Kellner bemerkte das Erstaunen des Gastes und erklärte: „Dafür ist's Klosterbräu!“ — „Ja su, wenn's Glas derbeis da gahn Se mer nur glei noch eens!“ rief der wacker Dörfler, das Glas in die hintere Rocktasche schiebend.

— **Unteroffizier:** Wenn Sie also als Posten Jemanden arretirt haben, so müssen Sie ihn im Schilderhaus aufbewahren. Sagen Sie mir nun aber mal, Soldat Wachhuber, wie machen Sie's, wenn er nicht hineingeht? — **Wachhuber** (grinst zuversichtlich): „N, er wird schon 'neingeh'n!“ — **Unteroffizier:** „Wenn er nun aber doch nicht hineingeht?“ — **Wachhuber:** „Dann müßten halt die Schilderhäuseln größer g'macht wern.“ (Zl. Bl.)

Eine glorreiche Laufbahn.

Nachdruck verboten.

Wir haben kürzlich ein Buch unter die Hände bekommen, das einen ganz außerordentlichen Eindruck auf uns gemacht hat. Es ist die Lebensbeschreibung des von Mörderhand gefallenen edlen und vor trefflichen Präsidenten der nordamerikanischen Union, **James Garfield**. Da wird uns ein Leben vorgeführt, wie es wenige gegeben hat, aus der tiefsten Niedrigkeit und größten, dürftigsten Armuth herauf bis zu der Stellung des ersten Mannes in einem ungeheuren Ländergebiet, das fast so groß ist, als ganz Europa. Eine solche glorreiche Laufbahn, wird man vielleicht sagen können, ist allerdings fast nur in Amerika möglich, jedenfalls aber können auch wir im alten Europa recht viel daraus lernen, wenn wir einen solchen Lebenslauf ein wenig verfolgen. *) „Von der Blockhütte bis zum weißen Haus“ das ist der Weg, den dieses merkwürdige Leben genommen hat. Das „weiße Haus“ ist der Palast in Washington, den der Präsident der Union während seiner Amtsführung bewohnt; die Blockhütte, das armselige Blockhaus, in welchem der berühmte Präsident geboren wurde, stand im nordamerikanischen Urwald, in abgelegener Wildnis im Staat Ohio. Jetzt freilich ist Ohio nicht mehr der „ferne Westen“, sondern noch viele Hunderte von Meilen weiter westlich ist die Cultur und Ansiedlung gedrungen und hat blühende Ortschaften und reiche Städte überall erstehen lassen. Aber vor 50 Jahren noch sah es ganz anders aus; damals kämpften in Ohio die Pioniere, d. h.

* Anm. Wer noch genaueres über den merkwürdigen Mann lesen möchte, dem empfehlen wir dringend das vortreffliche Buch als Christgeschenk, das bei Perthes in Gotha erschienen ist: **J. Garfields Leben** von W. Thayer, aus dem Englischen übersetzt v. U. Daniel 1882.

die ersten Ansiedler, die sich zur Aufgabe gemacht hatten, die Wildnis des Urwalds in blühendes Culturland umzuwandeln. Das Hauptquartier für diese derben, stahlharten, selbstbewußten Kämpfer war das Blockhaus. Da und dort zerstreut, versteckt im Urwalde lagen diese armen Hütten, manchmal Stundenweit eine von der anderen entfernt. In einem solchen Blockhaus wurde am 19. Nov. 1831 **James Garfield** geboren. Sein Vater war einer dieser Pioniere. Das Haus war 30 Fuß lang, 20 Fuß breit, es bestand aus unbehauenen Baumstämmen an der Vorderseite 12 Fuß, an der Rückseite 8 Fuß hoch übereinandergelegt und in der einfachsten Weise befestigt. Das Dach bestand aus Brettern, es gab 3 kleine Fenster, die ein wenig Licht hereinließen, aber jedem das Hereinsteigen unmöglich gemacht hätten, statt der Glasfenster hatte man fettgetränktes Papier herübergelebt; eine einzige Thüre führte in den einzigen Raum, der Dehorn, Küche, Wohnzimmer und Schlafzimmer zugleich war; unter Dach war noch ein Boden, zu dem man mittelst einer Leiter hinaufstieg. Die Möbel waren die aller-einfachsten: ein paar dreibeinige Stühle, ein mit der Art gezimmerter Tisch, in der Ecke ein Bett aus Pfählen und Brettern, dann eine Bratpfanne, ein eiserner Kochtopf, zwei hölzerne Teller, Messer und Gabeln, und ein „Deutscher Backofen“, der nichts anderes war, als ein Kessel mit breitrandigem Deckel, auf den glühende Kohlen gelegt wurden. Das waren die Hausgeräte in der Blockhütte. In dieser alleräußersten Einfachheit und völligen Weltabgeschlossenheit träumte der künftige Präsident seinen Kindertraum. Er hatte noch keine Ahnung davon, als über das einsame Blockhaus ein entsetzliches Unglück hereinbrach. Es kam an einem heißen Julitag plötzlich ein Waldfeuer aus; solche Waldfeuer legten oft weite Strecken in Asche und brachten manchem Blockhaus ein jähes Ende. Da galt es sich tapfer zu wehren, durch Gräbenziehen mit Schaufel und Hacke mußte dem Feuer halt geboten oder es doch an der Farm vorübergeleitet werden. Nach mehrstündiger Arbeit hatte der muthige löwenstarke Mann, **James Vater**, unterstützt von seiner Gattin und den älteren Kindern, die Gefahr bewältigt. In Schweiß gebadet ruhte er jetzt ein wenig aus und kühlte sich im Abendwind, in der Nacht erkrankte er, und nach einigen Tagen war er der Lungenentzündung erlegen. Da stand nun die Wittwe mit ihren Kindern, hilflos, einsam, arm; einen langen, hangen Winter war die verwaiste Familie einsam, und tiefer Schnee deckte das Grab des Vaters. Als der Frühling kam, galt es einen Entschluß fassen: die Wittve sollte, so meinte ein Nachbar, die Farm verkaufen und zu ihren Verwandten ziehen. Aber sie wollte unabhängig sein, und konnte sich auch nicht entschließen, den Ort, wo ihr Gatte begraben lag, zu verlassen, sie verkaufte soviel von der Farm, als nöthig war, die Schulden zu zahlen, das übrige aber bebaute sie selbst mit dem ältesten freilich erst 11jährigen Sohn **Thomas**, und weil sie selbst sich den Bissen am Mund absparte, gelang es mit dem kleinen Getreidevorrath durchzukommen bis zur Erntezeit. Das war harte, strenge Arbeit; da mußte der 11jährige einen Mann ersetzen, und er that es nach Kräften, und mit jedem Jahr wuchs seine Kraft und wurde darum die Lage der einsamen Familie weniger drückend, weniger hilflos. Der kleine **James** aber durfte diese schweren Jahre in Harmlosigkeit durchleben. Kaum war er 4 Jahre alt, so bot sich Gelegenheit zu Schulunterricht. Auf einer Farm, etwa eine Stunde entfernt, fand sich ein Lehrer ein, dorthin wanderten nun alle Tage die Kinder aus den benachbarten Blockhäusern, aber freilich, sie mußten eine Stunde, zwei Stunden oder noch mehr gehen. Das konnte der kleine **James** nicht; die älteste Schwester wußte aber Rath für den Klebling; sie trug ihn auf den Schultern zur Schule und wieder nach Hause, bis er so kräftig war, daß er selbst gehen konnte. Und wie belohnte der Kleine der treuen Schwester ihre Liebe! Er war der jüngste von allen Schülern, aber bald am weitesten voran, und frühe zeigten sich seine außerordentlichen Gaben. Manchmal brachten die verständigen Fragen und scharfsinnigen Bemerkungen den Lehrer in Verlegenheit, und als er fortgeschrittener war, da waren Bücher seine höchste Lust, und weiterlernen sein heißester Wunsch. Aber darüber versäumte er keineswegs, durch körperliche Arbeit sich nützlich zu machen. Als er 11 Jahre alt war, hielt ihn sein älterer Bruder für stark genug, nun die Farm für die Mutter zu besorgen, während der ältere Bruder in die Ferne zog, um Geld zu verdienen, damit die Mutter endlich in einem Hause von Fachwerk wohnen könne und nicht mehr in einem Blockhaus sich begnügen müsse. Als es endlich richtig so weit war, und das neue Haus mit dem Geld, das der ältere Bruder verdient hatte, gebaut wurde, da wurde der 12jährige **James** ein Zimmermann, der wacker mithalf und zwar so geschickt und gut, daß bald auch Nachbarn den anstelligten Jungen beizogen, wenn es bei ihnen etwas zu bauen gab und er etwa das Lob erhielt, er könne es am Ende noch zum Zimmermeister bringen. Der künftige Zimmermeister war aber hauptsächlich darüber glücklich, daß er seiner geliebten Mutter nun manches Geldstück heimbringen konnte, das er selbst erworben hatte. (Fortsetzung folgt.)